

## **Da kann einem schon schwindlig werden.**

Wobei? Na, bei all den Dingen die in den kommenden Wochen so anstehen. Der Advent fängt an. Das bedeutet für viele Menschen: Stress, Stress und nochmal Stress. Die Adventssonntage sind, wenn ich manchen zuhöre, eher wie ein Countdown. Einer der einem sagt: Du bist spät dran. Mach hin. Dass der Adventscountdown in diesem Jahr besonders kurz ist, hilft dann wenig. Der vierte Advent ist Heiligabend. Kürzer geht es nicht.

Und was dann oft in die paar Wochen gequetscht wird: Geschenke kaufen, Weihnachtsessen planen, Adventsmarktbesuche, Haus oder Wohnung dekorieren, Weihnachtsfeiern auf Arbeit, in Vereinen und wo nicht noch. Die 24 Tage sind zu kurz.

Am 24ten stelle ich mir dann manchmal die Frage: War es das schon? Ist der Advent schon zu Ende? Es kommt mir vor als wäre der Advent an mir vorbeigeflogen. Schade eigentlich.

Schade ist es vor allem, weil das eigentliche am Advent und an Weihnachten keine Rolle mehr spielt. Der Advent ist ja eine Zeit der Vorbereitung und jeder Vorbereitung hat ein Ziel. So schön Geschenke, Weihnachtsessen und ein hübscher Baum sind, sind die aber nicht das, worum es im Kern geht. Gemeinschaft in der Familie spielt eine wichtige Rolle, oft sieht man sich im Jahr so selten, dass Weihnachten ein besonderer Punkt ist.

Der Kern und das Herz des Weihnachtsfestes ist aber das, was damals in einer unbedeutenden Krippe geschah.

Das Ziel des Adventes ist also die Krippe.

Passt dazu aber eine „Vorbereitungszeit“, die hektisch und vollgestopft ist?

Ich persönlich denke nicht. Darum versuche ich im Advent immer etwas zu entschlacken. Von allem etwas weniger. Vor allem weniger Termine, die einen – so schön sie oft auch sind – nur von A nach B rennen lassen. Man muss nicht auf jeder Hochzeit tanzen ... oder besser auf jeder Weihnachtsfeier singen. Auch den größten Teil des Geschenkaufs habe ich schon vor dem ersten Advent erledigt. Das tut gut.

Ich merke schon jetzt – vor dem ersten Advent – dass es an manchen Tagen etwas ruhiger ist als sonst. Vielleicht sollte ich eher sagen: ... dass ich etwas ruhiger bin als sonst. Das lässt mir mehr Raum für Stille, Gebet und innere Vorbereitung auf Weihnachten. Manche Sachen, die mir im Hinterkopf schwirrten, sind nicht da und was ansteht kann ich in größerer Gelassenheit angehen.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Advent, der Zeit und Raum für Ruhe und das Wesentliche lässt.

Felix Hoffmann

Gemeindereferent an der Katholischen Pfarrei St. Klara, Delitzsch